Februar 2025

Offener Brief zur besorgniserregenden Situation von Kindern und Jugendlichen in der Nothilfe in der Schweiz

Sehr geehrte Bundesrät:innen, Sozialdirektor:innen, Kantonsärzt:innen, Migrationsbehörden, Politiker:innen

Wir, zahlreiche Fachleute aus Psychotherapie und Medizin, wenden uns mit diesem Offenen Brief an Sie, da wir über die Situation von Kindern und Jugendlichen in der Nothilfe in der Schweiz besorgt sind.

Bereits im Februar 2022 haben wir, rund 500 Fachpersonen aus Psychotherapie und Medizin, einen ersten offenen Brief¹ an Sie gerichtet, um auf die für die psychische Gesundheit schädlichen Bedingungen in der Nothilfe hinzuweisen. Die Ergebnisse aus den behördlichen Antworten zeigten grosse **kantonale Unterschiede** in der Ausgestaltung des Nothilferegimes und zeigten, dass **Handlungsspielräume** zur Verbesserung der Situation der Betroffenen genutzt werden können. Leider haben sich die Bedingungen in der Nothilfe vielerorts bisher kaum verbessert.

Neue Studie

Heute wenden wir uns noch einmal an Sie, weil wir über die Situation der Kinder und Jugendlichen besorgt sind. Zum ersten Mal hält eine breitangelegte, wissenschaftliche Studie im Auftrag der EKM² fest: «Kinder und Jugendliche, die in der Nothilfe leben, sind **grossen Risiken in Bezug auf ihr Wohl, ihre Gesundheit und Entwicklung** ausgesetzt. Ihr Wohlergehen ist stark gefährdet.» Besonders besorgniserregend, schreiben die Studienautorinnen, ist der **schlechte psychische Zustand**. Die Untersuchung zeigt weiter, dass ausreisepflichtige, nothilfebeziehende Kinder und Jugendliche in Bezug auf die meisten Lebensbereiche (Unterbringung, Versorgung, Beschulung, Umgang mit Kindeswohlgefährdungen) äusserst prekären Verhältnissen ausgesetzt sind.

«Die soziale Isolation, die sie umgebende Perspektivlosigkeit und ihre Ohnmacht in der Folge von Entscheiden, an denen sie nicht partizipieren können – das alles macht sie verletzlich und schwächt sie dauerhaft».

Die Kinder erleben ausserdem in den Kollektivunterkünften eine Reihe «verstörender und kontinuierlich traumatisierender Ereignisse» (wiederholte Zwangsabholungen am frühen Morgen, häusliche Gewalt, Suizidversuche Erwachsener).

¹ Veröffentlicht bei NCBI und Solinetz Zürich:

<https://ncbi.ch/offener-brief-fuer-eine-humane-behandlung-von-abgewiesenen-asylsuchenden/>
<https://solinetz-zh.ch/offener-brief-zu-den-psychischen-gesundheitsfolgen-des-nothilfesystems/>

² Lannen, Patrizia; Paz Castro, Raquel; Sieber, Vera (2024): Kinder in der Nothilfe im Asylbereich. Systematische Untersuchung der Situation in der Schweiz. Herausgegeben von der Eidgenössischen Migrationskommission EKM. Bern.

Besonders vulnerabel zeigen sich junge Kinder bis vier Jahre und Jugendliche in der Adoleszenz. Es zeigt sich zum Beispiel, dass der Zugang zu Kindertagesstätten oder Spielgruppen für Kleinkinder in der Nothilfe nicht gewährleistet ist. Jugendliche sind von einer weiterführenden Ausbildung ausgeschlossen.

Das zusätzlich von der EKM in Auftrag gegebene Rechtsgutachten³ kommt zum Schluss, dass die **gegenwärtige Situation der Kinder in der Nothilfe geltendes Recht verletzt**. Sie verstösst gegen die UN-Kinderrechtskonvention sowie gegen verfassungsrechtliche Bestimmungen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.

Unsere entwicklungspsychologische Sicht

Aus entwicklungspsychologischer Perspektive sind die **Ergebnisse schwerwiegend**. In der klinischen Praxis zeigt sich, dass Kinder und Jugendliche, die während wichtiger Phasen ihrer Entwicklung im Nothilfe-Regime aufwachsen, schwere psychische und somatische Symptome und Stresserkrankungen sowie Entwicklungsverzögerungen manifestieren. Sie haben auch eine deutlich schlechtere Prognose, was ihre psychische und körperliche Gesundheit im späteren Erwachsenenleben betrifft. Es besteht dringender Handlungsbedarf!

→ Wir, die unterzeichnenden Fachleute, möchten Sie bitten, die Handlungsempfehlungen der Studie ernst zu nehmen und umzusetzen:

- Langzeitbezüge (mehr als ein Jahr) von Nothilfe durch Kinder und Jugendliche vermeiden
- Bei einem Langzeitbezug die Lebensbedingungen zusätzlich verbessern
- Soziale Teilhabe sicherstellen
- Familiengerechte Unterkünfte mit Rückzugs- und Lernmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zuweisen
- Gezielte Förderung ermöglichen
- Unterstimulation bei Kindern im Vorschulalter verhindern
- Zugang zur Volksschule und zur Berufsbildung verbessern
- Zugang zu medizinischen Behandlungen erleichtern
- Psychologische Betreuungsangebote bereitstellen
- Psychologische Unterstützungsprogramme entwickeln
- Freizeitbeschäftigungen zugänglich machen
- Klare Zuständigkeiten und Abläufe für den Umgang mit Gefährdungen definieren
- Einheitliche und verbindliche Standards definieren und deren Einhaltung regelmässig überprüfen

Wir suchen den **Dialog mit Entscheidungstragenden** auf kantonalen und nationalen Ebenen zwecks Umsetzung der Empfehlungen. Wir bitten Sie um eine Stellungnahme:

1. Inwiefern sehen Sie im Sinne dieser Empfehlungen einen Handlungsbedarf in Ihrem Kanton (oder national)?
2. Welche Schritte planen Sie, um eine Verbesserung für die Kinder zu bewirken? Wo gibt es eventuell Hürden?

³ Amarelle, Cesla und Zimmermann, Nesa (2024): Das Nothilferegime und die Rechte des Kindes. Rechtsgutachten und Studie zur Vereinbarkeit mit der schweizerischen Bundesverfassung und der Kinderrechtskonvention. Herausgegeben von der Eidgenössischen Migrationskommission EKM. Bern.

3. Wären Sie bereit für einen Dialog mit einer Vertretung der Unterzeichnenden, um die Empfehlungen und deren Umsetzung zu besprechen?

Wir, die unterzeichnenden Fachleute aus Psychotherapie und Medizin, stehen für das in der Kinderrechtskonvention etablierte Prinzip: Das Wohl des Kindes steht unabhängig vom Flüchtlingsstatus im Zentrum. Wir bitten Sie – Entscheidungsträger:innen aus Politik und Behörden – dafür zu sorgen, dass auch die Kinder und Jugendlichen in der Nothilfe in einer sicheren und entwicklungsförderlichen Umgebung aufwachsen können.

Herzlichen Dank für Ihren Einsatz zum Wohl der Kinder!
Freundliche Grüsse

Erstunterzeichnende

- Prof. Dr. Eva Heim, Assoziierte Professorin
- Prof. Dr. Udo Rauchfleisch, Fachpsychologe für Psychotherapie FSP/PPB, Psychoanalytiker DPG/DGP
- Dr. med. Fana Asefaw, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
- Dr. med. Jacques de Haller, ehem. Präsident FMH
- Sara Michalik, Psychotherapeutin, Geschäftsleiterin, Verein Psy4Asyl
- lic. phil. Sandra Rumpel, Eidg. anerkannte Psychotherapeutin ASP/SBAP
- Rilana Stöckli, Projektleiterin, Psychologin
- Dr. med. Dominik Durrer-Bosshard, FA für Kinder u. Jugendliche FMH
- Dr. Saira-Christine Renteria, FMH Gynécologie-Obstétrique opératoire l'association Médecins Action Santé Migrant.e.s (MASM)
- Dre Felicia Dutray, Psychiaterin
- lic. phil. Elisabeth Steiner, Psychotherapeutin ASP
- Dr. med. Bernhard Küchenhoff, Facharzt für. Psychiatrie und Psychotherapie FMH
- Dr. phil. Amina Trevisan, Geschäftsleiterin Prosalute
- Med. prakt. Emilio Modena, Psychoanalytiker PSZn, Dignität Psychiatrie FMH, SAPPM
- Béatrice Schnyder-Lang, eidg..anerkannte Psychotherapeutin
- Dr. med. Thomas Schnyder, Facharzt FMH Kinder- und Jugendpsychiatrie
- dipl. Ärztin Pia Füllemann, FMH Allgemeine Innere Medizin
- Klaus Beeler, Psychotherapeut ASP
- Valentina Achermann, Psychotherapeutin i.A.
- Dre Felicia Dutray, Psychiatre – psychothérapeute FMH
- Dr Yvon Heller, Pédiatre FMH
- Dr Charles Bonsack, Médecin chef, Professeur associé
- Jean-Claude Métraux, Pédiopsychiatre FMH
- Hugues Burkhalter, Médecin
- Dre Saskia von Overbeck, FMH psychiatrie enfants-adolescents – adultes
- Dr Daniel Halpérin, Pédiatre, Ancien primat-docent
- Dr Nicole Pellaud, Pédiatre, Ancienne présidente de pédiatrie suisse
- Mirjam Ringenbach, Sozialarbeiterin Ambulatorium
- med. pract. Benjamin Wenk